

# WESER KURIER

TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

FREITAG, 1. JUNI 2018 | 74. JAHRGANG | NR. 125 | EINZELPREIS 1,60 €

**job4u e.V.**  
**AUSBILDUNGSMESSE**  
 IM WESER-STADION  
**8. + 9. JUNI 2018**  
 FREITAG: 09 - 15 UHR  
 SAMSTAG: 10 - 15 UHR  
[www.job4u-ev.de](http://www.job4u-ev.de)

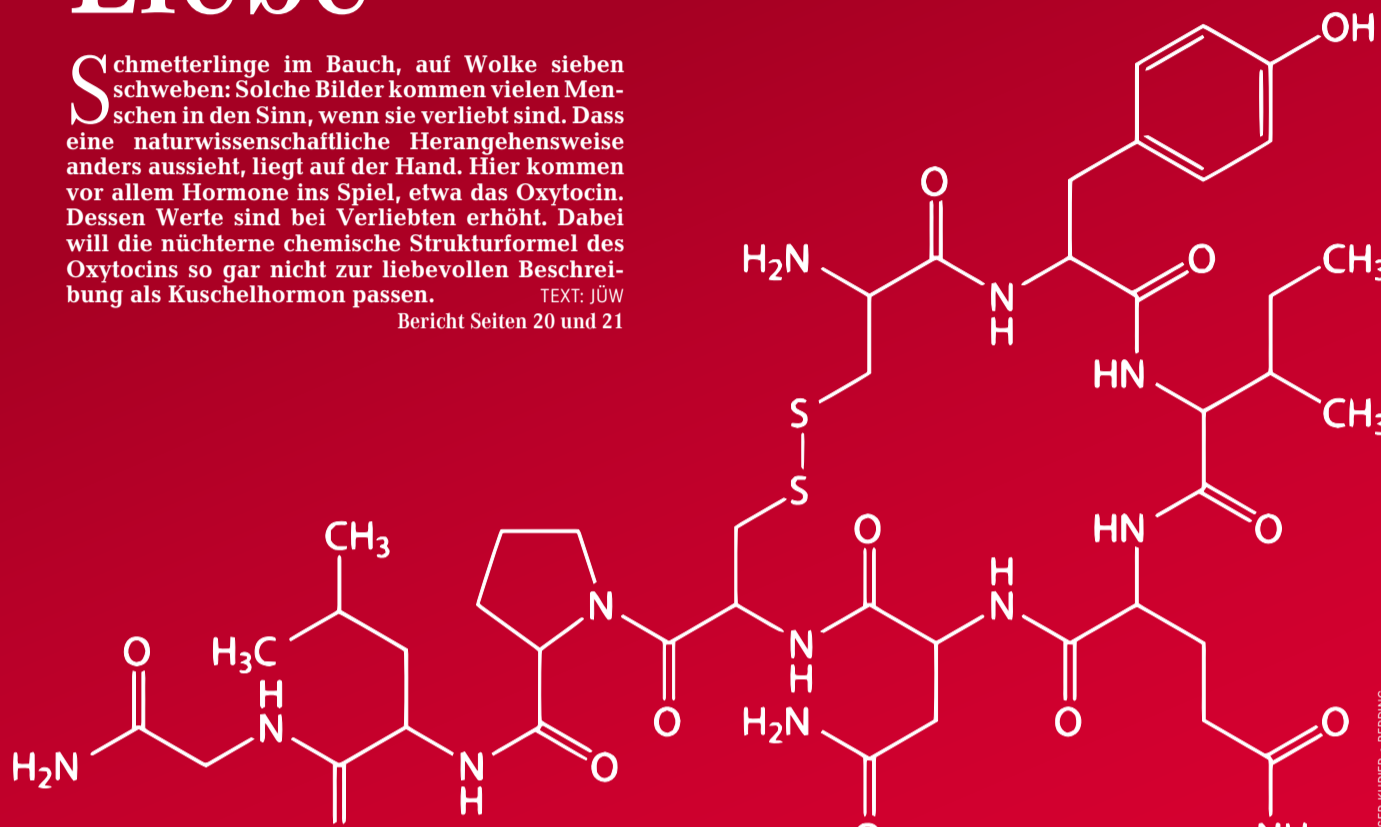
## EU antwortet den USA mit Vergeltungszöllen

**Brüssel.** Die EU wird mit Vergeltungszöllen auf die am Donnerstag von den USA angekündigten Sonderzölle auf europäische Stahl- und Aluminiumprodukte reagieren. Wie EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker angekündigt, wird zudem Klage bei der Welthandelsorganisation WTO eingereicht. „Die USA lassen uns keine andere Wahl“, kommentierte er. „Das ist ein schlechter Tag für den Welthandel.“ Zuvor hatte US-Wirtschaftsminister Wilbur Ross angekündigt, dass die bis zu diesem Freitag geltenden Ausnahmeregelungen für die EU, aber auch für Länder wie Kanada und Mexiko, nicht verlängert würden. Mexiko kündigte daraufhin ebenfalls Vergeltungszölle an. An der Börse in Frankfurt schickte die Sorge vor der Zuspitzung im Handelsstreit den Dax auf Talfahrt. DPA

Kommentar Seite 2/Thema Seite 3

## Das ist Liebe

Schmetterlinge im Bauch, auf Wolke sieben schweben: Solche Bilder kommen vielen Menschen in den Sinn, wenn sie verliebt sind. Dass eine naturwissenschaftliche Herangehensweise anders aussieht, liegt auf der Hand. Hier kommen vor allem Hormone ins Spiel, etwa das Oxytocin. Dessen Werte sind bei Verliebten erhöht. Dabei will die nüchterne chemische Strukturformel des Oxytocins so gar nicht zur liebevollen Beschreibung als Kuschelhormon passen. TEXT: JÜW  
 Bericht Seiten 20 und 21



© WESER-KURIER - BERGUNG

Weil ihr hier Sonntag viel Spaß habt.  
 Huchtiger Familientag mit tollen Aktionen!  
 Diesen Sonntag 13-18 Uhr geöffnet  
**ROLAND-CENTER BREMEN**

## Augen zu und durch



**Jürgen Theiner**  
über neue Schulden

**A**ugen zu und durch: Nach dieser bewährten Methode hat sich Bremens rot-grüne Koalition zweier Probleme entledigt, die keinen Aufschub mehr duldeten. Mit zusätzlichen 250 Millionen Euro verschuldet sich das Haushaltsnotlageland, um seine Kliniken vor der Insolvenz zu bewahren und die Jacobs University zu stabilisieren.

Beide Einrichtungen sind seit vielen Jahren Kostgänger der Finanzsenatorin, und das werden sie auch bleiben. Im Wirtschaftsleben würde man sagen: too big to fail – zu groß zum Scheitern. Denn für jede Landesregierung wäre es politischer Selbstmord, die kommunalen Kliniken pleite gehen zu lassen.

Die Jacobs University hat zwar nicht das gleiche Kaliber, ist aber ein wichtiger struktureller Faktor für den Bremer Norden. Die hinter der Uni stehende Jacobs-Stiftung hatte angekündigt, ihr finanzielles Engagement langfristig zurückzuführen. Müsste die Privathochschule deshalb dicht machen und für den Grohner Campus eine neue Nutzung gefunden werden, würde das Restrukturierungskosten in dreistelliger Millionenhöhe nach sich ziehen. Da schießt man als Politiker, der 2019 wiedergewählt werden will, doch lieber einen zweistelligen Millionenbetrag nach.

Nein, die Entscheidung der Bürgerschaft wird keinen Oscar für politische Ästhetik bekommen. Es sind die berühmten Sachzwänge, die sich im Parlament ihre Mehrheiten gesucht haben. Bericht Seite 9  
[juergen.theiner@weser-kurier.de](mailto:juergen.theiner@weser-kurier.de)

## KOPF DES TAGES

**Katharina Oltmanns**  
 Seit mehr als fünf Jahrzehnten kümmert sich die Hilfsorganisation Terre des Hommes in Deutschland um die Interessen und Rechte von Kindern. Expertein auf diesem Gebiet ist Katharina Oltmanns, die an diesem Freitag um 20 Uhr im Bürgerhaus Weserterrassen Gast einer Diskussionsrunde der Böll-Stiftung Bremen ist. Unter dem Titel „Spielwiese Menschenrechte?“ sprechen die Teilnehmer knapp zwei Wochen vor Start der Fußball-WM über zivilgesellschaftliche Chancen und Rückschläge durch Sportgroßereignisse. JGR



FOTO: CRISTEL KOEHRMANN

## WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
29°	17°	70%

**Örtlich Gewitter**  
 Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN  
 5 0022  
 4 194176 301606  
TEF  
 Bericht Seite 8

# Bremen erkundet das südliche Afrika

Sieling und Linnert begleiten Wirtschaftsdelegation, auch CDU-Spitze dabei – Abkommen mit Namibia geplant

VON MORITZ DÖBLER

**Bremen.** Eine fast 60-köpfige Delegation aus Bremen bricht an diesem Freitag zu einer neuntägigen Reise nach Südafrika und Namibia auf. Veranstalter ist die Politik vertreten: Senatspräsident Carsten Sieling, Finanzsenatorin Karoline Linnert und Wissenschaftssenatorin Eva Quante-Brandt sind dabei. „Über die erstmalige Teilnahme unseres Bürgermeisters freuen wir uns, denn dadurch vermittelt er unserer Delegation auch seine Wertschätzung“, sagte Kammerpräsident Harald Emigholz dem WESER-KURIER.

Mit Namibia soll eine Vereinbarung über die Wissenschaft unterzeichnet werden. „Konkret bedeutet das, dass wir die Kooperationen zwischen den Hochschulen in Bremen und Namibia ausbauen wollen. Auch der Austausch von Studierenden, Wissenschaftlern und Hochschulmitarbeitern soll gefördert werden“, sagte Quante-Brandt dem WESER-KURIER. Auch einzelne Unternehmen planen offenbar, während der Reise neue Projekte zu vereinbaren, halten sich aber noch bedeckt. In der Delegation wird betont, wie sehr sich Afrika zu einem Chancenkontinent entwickle.

Wirtschaftssenator Martin Günthner lässt sich von Staatsrat Ekkehart Sieling vertreten, weil er am kommenden Mittwoch dem Start einer Weltraummission zur ISS in Baikonur in Kasachstan beiwohnen will. Insgesamt schickt der rot-grüne Senat sieben Teilnehmer auf die Reise nach Afrika. Aber auch die CDU ist umfassend vertreten: Neben Landeschef Jörg Kastendiek und Fraktionschef Thomas Röwekamp fliegt Spitzenkandidat Carsten Meyer-Heder mit, allerdings nach eigenem Bekunden als Wirtschaftsvertreter und nicht für die komplette Dauer.

Sieling verweist auf die vielen Verbindungen Bremens nach Südafrika und Namibia. „Es gibt seit Jahrzehnten eine Reihe gemeinsamer entwicklungspolitischer Projekte und Klimabündnisse mit Durban und Windhoek, aber auch viele wirtschaftliche Kontakte in beide Länder“, sagte der Bürgermeister dem WESER-KURIER. „Ich wünsche mir sehr, dass die vor uns liegende Reise diesbezüglich weitere Türen öffnet und auch den Beginn neuer politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zu Südafrika und Namibia für unser Bundesland markiert.“

Linnert betont den Austausch mit Durban, Bremens Partnerstadt in Südafrika, und die Aussöhnung mit Namibia. „Gerade Bremen hat eine besondere historische Verantwort-

ung, zumal Bremer Kaufleute wie Adolf Lüderitz sehr von der Kolonialherrschaft profitiert haben. Das Land Bremen hat sich schon früh der deutschen Verantwortung für den Völkermord zwischen 1904 und 1908 an den Herero und Nama gestellt“, sagte Linnert. Die entstandenen Kontakte und Projekte wolle sie unterstützen und pflegen.

Der Unternehmer Meyer-Heder, der Sieling bei der Bürgerschaftswahl in einem Jahr herausfordert, interessiert sich für die Startup-Szene in Kapstadt. Die Handelskammer sieht die Reise als Teil eines intensiveren Engagements. Mit Blick auf Afrika würden die Chancen häufig unter- und die Risiken überbewertet, sagte Kammer-Hauptgeschäftsführer Matthias Fonger. „Deshalb wäre für mich die Reise gelungen, wenn Wirtschaft und Politik zu einem besseren Verständnis der heutigen afrikanischen Realität kommen könnten. Daraus ergeben sich dann auch Perspektiven, wie wir unseren Wirtschaftsstandort auf die Entwicklungen in Afrika ausrichten können – und hoffentlich auch konkrete Geschäfte.“

Zu den Mitreisenden gehören Vertreter der Hafen- und Logistikwirtschaft, der IT-Branche, von Energiefirmen und aus der Wissenschaft, darunter der Bremerhavener Unternehmer Ingo Kramer, Chef der Bun-

desvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), ferner BLG-Chef Frank Dreeke, Bremenports-Chef Robert Howe, die Inhaber der Ospig-Textilgruppe, Peter Jasching und Hans-Hermann Ahlers, sowie Christian Freese, Chef der Freese-Gruppe, die sich unter anderem auf Schiffsdeckbelege spezialisiert, und die Rektorin der Hochschule Bremen, Karin Luckey.

In die Planung eingebunden ist der Unternehmer Volker Schütte, Honorarkonsul Südafrikas in Bremen. Der Zeitpunkt der Reise sei ideal, da die politischen Entwicklungen in Südafrika „in eine neue positive Richtung weisen und auch der Wirtschaft positive Impulse geben“, sagte er. Das Land lag als Reiseziel auch nahe, weil die BLG dort 500 Menschen beschäftigt und Sielings Antrittssuche in der Partnerstadt Durban aussteht. In dem am stärksten entwickelten Land des Kontinents sind mehr als 100 bremische Unternehmen aktiv. Die Delegation trifft auch auf Martin Schäfer, den neuen Botschafter in Südafrika, der in Bremen geboren und in Achim aufgewachsen ist.

Schon vor 20 Jahren besuchte der damalige Bürgermeister Henning Scherf gemeinsam mit Bundespräsident Roman Herzog Südafrika und Namibia. Berichte Seiten 12 und 13

## Volksbankchef vermisst Visionen



**Wünscht sich ein neues Bewusstsein aller Parteien: Ulf Brothuhn, der Vorstandsvorsitzende der Bremischen Volksbank.**

FOTO: WEISS

**Bremen.** In seiner Rede bei der Vertreterversammlung der Bremischen Volksbank hat der Vorstandsvorsitzende Ulf Brothuhn am Donnerstag deutliche Kritik am Senat geäußert. Bereits im Vorgespräch mit dem WESER-KURIER sagte er: „Ich erwarte von denjenigen, die Verantwortung tragen, dass sie selber eine Vorstellung entwickeln. Die vermisste ich. Ich sehe keine Vision in dieser Stadt.“ Er wünsche sich von allen politischen Parteien in Bremen ein Umdenken. Das Ziel der wachsenden Stadt des Bremer Senats sei richtig, aber es müsse mehr passieren, um es tatsächlich zu erreichen. Junge Familien wanderten ins Umland nach Niedersachsen ab, weil sie kein bezahlbares Zuhause in Bremen fänden. Zudem dauerten Baugenehmigungen zu lang. Dies erlebe die Volksbank derzeit selbst. LB  
 Bericht Seite 17

### POLITIK

#### Eingeschränkte Abschiebungen

6

EU-Staaten dürfen Asylbewerber nicht ohne Weiteres in jenes EU-Land zurückschicken, in dem diese zuvor Schutz beantragt haben. Das entschied der Europäische Gerichtshof in Luxemburg.

### VERMISCHTES

#### Ärger im Paradies

7

Thailand schließt seinen berühmtesten Traumstrand: Der Maya Bay, bekannt aus dem Film „The Beach“, geht es schlecht. Massen von Touristen haben den Korallenbänken arg zugesetzt.

### WIRTSCHAFT

#### Borgward auf Probe

17

Bald können Borgward-Freunde wieder ein Lenkrad mit dem Rhombus in den Händen halten. Das Unternehmen will zeitnah Probefahrten anbieten. Der Verkaufsstart lässt aber noch auf sich warten.

### SPORT

#### Zidane verlässt Real

24

Nach seinem dritten Champions-League-Triumph in Serie jubelte Zinedine Zidane noch ausgelassen, fünf Tage später erklärte der Trainer von Real Madrid ebenso nüchtern wie überraschend seinen Rücktritt. Der 45-Jährige plant, zunächst keinen neuen Klub zu übernehmen, und will stattdessen pausieren.



Familienanzeigen ..... 14  
 Fernsehen ..... 32  
 Lesermeinung ..... 23

Rätsel & Roman ..... 31  
 Tipps & Termine ..... 29  
 Veranstaltungsanzeigen ..... 30

## Altbier nach neuem Rezept

Jury kürt bei Blindverkostung ihren Favoriten und Bremen gewinnt eine Spezialität zurück

VON SEBASTIAN KRÜGER

**Bremen.** Hopfen und Malz sind nicht verloren, sondern in einer gemeinsamen Anstrengung neu kombiniert: Ein Zusammenschluss von Brauereien erweckt eine alte Biertradition der Hansestadt zum Leben und bringt ein Bremer Altbier auf den Markt: das „Bremer Brauer Norddeutsches Altbier“. Dahinter stehen die Union-Brauerei, die Gasthausbrauerei Schüttinger, Grebhans Bierhandwerk und das Schulzentrum Rübekamp, an dem Brauer und Mälzer ausgebildet werden.

Um sich auf ein geeignetes Rezept zu einigen, brauten die vier Betriebe jeweils zwei eigene Altbier und reichten sie zum Vergleich ein. Am Donnerstagabend hat eine zehnköpfige Jury in einer Blindverkostung im Beck's Stage an der ÖVB-Arena ihren Favoriten aus den acht Bieren gekürt. Am Ende ist Bier Nummer drei zum Sieger erklärt worden. Welcher Brauer dahinter steckt, wurde nicht verraten.

„Es geht um das Bier, nicht um die Brauerei“, betonte Boris von Schaeuwen, der am Schulzentrum Rübekamp angehende Brauer unterrichtet. Azubis im dritten Lehrjahr hätten die beiden Prototypen gebraut. In der Jury saßen unter anderem Messe-Chef Hans Peter Schneider und Sascha Mühlenbeck, der seit 2017 Holtorfs Heimathaven im ehemaligen Kolonialwarenladen im Viertel betreibt.

Solche Kooperationen unter kleineren Brauereien seien keine Seltenheit, sagte von Schaeuwen. Ende September werden die Brauereien gleichzeitig damit beginnen, das Altbier nach dem erkorenen Rezept in ihren jeweiligen Anlagen zu brauen. Jürgen Fricke, Leiter der Messe Fisch und Feines, habe das Projekt von Anfang an unterstützt, so von Schaeuwen. Daher solle das Altbier auch auf der nächsten Messe am 9. und 10. November erstmals öffentlich ausgetastet werden. Anschließend wird es im großen Stil in ganz Bremen vertrieben.

„Bremen hat eine große Tradition als Bierstadt“

Markus Zeller, Union-Brauerei

„Die Idee stand schon länger im Raum“, erklärte Palle Jensen, Braumeister im Schüttinger. In der Bremer Bierwelt herrsche vor allem eine Pilsstradition. Lange Zeit habe es aber auch ein Bremer Altbier gegeben: 1824 gründete Johann Friedrich Remmer eine Brauerei mit Sitz am Schüsselkorb. Nach mehreren Umzügen und Umstrukturierungen schloss 1992 mit dem Remmerkeller an der Katharinenstraße das letzte Kapitel des Traditionsunternehmens. Die Markenrechte des einst so beliebten Remmer-Alt liegen seit 1917 bei der Brauerei Beck & Co.

„Diese Tradition möchten wir aufgreifen“, sagte Jensen. Die Verkostung sehe er nicht als Wettbewerb. „Das Bier wird unter einem gemeinsamen Logo aufzutreten.“ Jede Brauerei werde jedoch die hauseigenen Vertriebswege nutzen. Einige technische Rahmendaten seien vorher bestimmt worden, wie etwa der Alkoholgehalt von etwa fünf Prozent des Bieres und dessen Farbe. Die Hopfen- und Malz-Anteile der Biere sowie die Brau-Temperaturen konnten die Teilnehmer laut Jensen selbst festlegen.

Altbier sei heute eher als rheinländische Spezialität bekannt. „Alt“ bedeutet jedoch



Jurymitglied Aylin Ölcer probiert sich durch die Biere. Als eine von zehn Juroren entscheidet sie darüber, welches Rezept zum offiziellen Bremer Altbier erkoren wird. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

nichts anderes, als dass das Bier auf alte Weise hergestellt ist – sprich: nach obergäriger Brauart. „Früher waren die meisten Biere obergärig“, erläuterte Jensen.

Obergärige Biere haben ihren Namen, weil sie mit obergäriger Bierhefe gebraut

werden. Obergärige Hefe treibt nach der Fermentation auf der Oberfläche des Jungbieres. Diese Brauart benötigt Umgebungstemperaturen von 15 bis 20 Grad Celsius. Das macht obergärige Biere anfälliger für Verunreinigungen durch Bakterien. Dafür

verläuft der Gärprozess schneller und ist auch ohne Kühlung möglich. Klassische obergärige Biere sind – neben dem Altbier – Weißbier, Ale und Kölsch.

Bei untergäriger Hefe sinkt die untergärige Hefe nach der Gärung auf den Boden des Gärgefäßes. Dafür werden allerdings Temperaturen zwischen fünf und neun Grad Celsius benötigt. Durch moderne Kühltechnik können Brauer die Temperaturen künstlich regulieren, wodurch untergärige Biere ganzjährig hergestellt werden können. Zu den untergärigen Bieren zählen Pils, Export, Märzen und Lager. „Da gibt es sehr viel Spielraum von süß-malzig bis hopfig-herb-bitter“, sagte von Schaeuwen. Altbier ist nicht gleich Altbier, betonte auch Jensen. Norddeutsches Altbier sei ein eigenständiger Stil des obergärigen Klassikers. „Man schmeckt den Unterschied.“

Jensen ist der einzige Braumeister im Schüttinger. Jeder Liter Bier wird unter seiner Aufsicht gebraut. Zum überwiegenden Teil werde sein Bier im Haus ausgetastet. Flaschen- und Fassabfüllung nehmen nach seinen Worten nur einen geringen Teil der Abfüllung ein. „Wir beliefern keinen Einzelhandel.“

Jensen sieht das Schüttinger auch nur bedingt als Teil der Bremer Craft-Beer-Szene. „Wir sind sehr traditionell“, betont er. Das Gastbrauhaus bediene eine andere Zielgruppe als etwa die Union-Brauerei. Aber: „Wenn Craft Beer handwerklich hergestellte Biere bedeutet, hinter denen der Brauer mit Herzblut steht, dann zählen wir uns dazu.“ Für ihn bezeichne Craft Beer dann eher die Ausrichtung der Brauereien und die Kollegialität untereinander. Die Zusammenarbeit der kleineren Brauereien in Bremen verlaufe sehr gut.

„Bremen hat eine große Tradition als Bierstadt“, sagte Markus Zeller, Gesellschafter der Union-Brauerei. Da die vier Standorte mit unterschiedlichen technischen Voraussetzungen brauen, werde das Altbier geschmackliche Variationen aufweisen. „Es wird spannend, die Unterschiede zu schmecken.“

Auch ihm ist es nicht darum gegangen, dass seine Braumeister mit ihren Rezepten gewinnen, wie Zeller sagte. „Wir wollen das beste Rezept auswählen; das Bier, das am besten schmeckt.“ Bei dem neuen Bier gehe es ihm nicht primär darum, eine neue Marke aufzubauen, sondern um die Herkunft des gemeinschaftlichen Projekts: „Aus Bremen, von kleinen Brauereien und handwerklich hergestellt.“

Wirtschaftlich betrachtet erscheint das Vorhaben auf den ersten Blick gewagt – bundesweit sinkt der Altbier-Absatz seit Jahren. Sorgen macht sich Zeller deswegen nicht: „Manchmal ist es reizvoll, Gegen Trends zu setzen und nicht nur das zu tun, was alle tun. Als kleinere Brauereien könnten sie auch mal etwas anderes probieren. Mal schauen, was unsere schöne Stadt daraus macht.“

### Bier & Co das Magazin



Was ist drin, woher kommt es, seit wann gibt es Bier? Es werden neue Biere erfunden, und es gibt eine große Szene rund um die Braukunst.

Über das und vieles mehr berichtet dieses Magazin. Rezepte von Spitzenköchen gibt es ebenso wie Reportagen und Kurioses rund ums Bier. Es ist erhältlich im Handel, in unseren Zeitungshäusern, online auf [www.weser-kurier.de/shop](http://www.weser-kurier.de/shop) und telefonisch unter 0421 / 36 71 6616. 120 farbige Seiten, 6,95 Euro.

## Borgward bietet Probefahrt an

Verkaufsstart soll näher rücken

VON STEFAN LAKEBAND

**Bremen.** Eigentlich sollte im Bremer Güterverkehrszentrum schon längst an der Fertigungshalle des Autoherstellers Borgward gebaut werden, doch der erste Spatenstich ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Und auch der Verkauf in Deutschland hätte schon längst beginnen sollen. Nun gibt es immerhin etwas Bewegung: Interessierte könnten sich für eine Probefahrt mit den neuen Borgwards anmelden.

Wer die Website des Unternehmens besucht, kann sich über die verschiedenen Modelle informieren. Beim Borgward BX7 TS in der Limited Edition gibt es neben einer Broschüre als Download auch den Button „Probefahrt vereinbaren“. Er führt zu einem Formular, in dem die Besucher persönliche Daten eingeben müssen. Wer es abschickt, erhält die Nachricht: „Wir kontaktieren Sie schnellstmöglich, um mit Ihnen alle Details zu vereinbaren.“ Auch auf Facebook weist Borgward seine User darauf hin, dass sie bereits eine Probefahrt ausmachen können. „Wir haben so viele Anfragen bekommen, die versuchen wir nun zu organisieren“, sagt Borgward-Sprecher Marco Dalan. Wann die ersten Termine vereinbart werden können, könne er allerdings nicht sagen.

### Spekulationen über Borgward-Investor

Auch die Frage nach dem Verkaufsstart in Deutschland lässt er noch offen. Erst hieß es, Ende 2017 sei es so weit. Dann wurde der Termin immer weiter nach hinten geschoben. Zuletzt war von Frühjahr 2018 die Rede. Jetzt sagt Dalan: „Es dauert nicht mehr lange.“ Dann sollen Kunden in Deutschland den BX7 TS Limited Edition kaufen können – für 44 200 Euro.

Diese ersten Borgwards, die wieder in Bremen zusammengebaut werden, lassen aber noch weiterhin auf sich warten. Eigentlich hätte schon längst mit dem Bau der Borgward-Fabrik im Bremer Güterverkehrszentrum begonnen werden sollen. Hier sollen die SUVs mit Elektroantrieb fertiggestellt werden. Das heißt: Vormontierte Teile kommen aus China nach Bremen, wo sie zum fertigen Auto zusammengebaut werden. Dass der chinesische Foton-Konzern als Mutter von Borgward das Gelände im GVZ aber noch nicht einmal offiziell gekauft habe, liege an Chinas Regierung. In China würden Auslandsinvestitionen derzeit sehr intensiv geprüft, sagte Dalan im April. „Und in diesem Genehmigungsprozess hängen wir drin.“ Ende 2017 gab es allerdings auch Berichte, dass Foton nach Investoren für Borgward suche oder sogar über einen möglichen Teilverkauf der Firma nachdenke.

## Milliardenhilfe für Roboterwagen-Firma

**Detroit.** Die Roboterwagen-Firma des US-Autoriesen General Motors bekommt eine Milliarden-Geldspritze für die Entwicklung selbstfahrender Taxis. Der Investitionsfonds des japanischen Technologiekonzerns Softbank investiert umgerechnet 1,9 Milliarden Euro in die GM-Tochterfirma Cruise, wie die Unternehmen am Donnerstag mitteilten. GM Cruise will bereits im kommenden Jahr ein kommerzielles Robotertaxi-Angebot starten. Selbstfahrenden Autos wird zugerechnet, den Stadtverkehr dramatisch zu verändern. Eine Folge davon könnte sein, dass der lukrative Teil des Geschäfts in der Autobranche der Betrieb von Fahrdiensten und nicht mehr der Verkauf von Fahrzeugen sein wird. Deshalb arbeiten neben Fahrdienstvermittlern wie Uber auch Autohersteller an eigenen Robotertaxi-Services. Die Google-Schwesterfirma Waymo will noch in diesem Jahr einen fahrerlosen Beförderungsdienst für Einwohner eines Vororts der Stadt Phoenix in Arizona starten. DPA

## „Ich sehe keine Vision in dieser Stadt“

Vorstandsvorsitzender der Bremischen Volksbank fordert neues Denken von allen Parteien

VON LISA BOEKHOFF

**Bremen.** Ulf Brothuhn ist zufrieden. Das vergangene Geschäftsjahr der Bremischen Volksbank verlief aus seiner Sicht hervorragend. Die Marke einer Bilanzsumme von einer Milliarde Euro konnte fast überschritten werden, der Gewinn lag nach Steuern bei 6,4 Millionen Euro. Auf der Vertreterversammlung am Donnerstag gab es für die Mitglieder der Volksbank darum zusätzlich zur Dividende von zwei Prozent erneut eine Bonuszahlung.

Doch der Vorstandschef hat für die Gäste an diesem sommerlichen Abend nicht nur gute Nachrichten vorbereitet. Dies kündigte sich schon im Vorfeld der Veranstaltung bei einem Gespräch mit dem WESER-KURIER an. Klar wurde: Brothuhn beschäftigt die Zukunft Bremens. Die bereitet ihm, anders als sein Unternehmen in einer Branche des immensen Umbruchs, durchaus Sorgen. „Ich bin der festen Überzeugung, dass wir eine Veränderung in dieser Stadt brauchen. Das ist die Kernbotschaft.“ Damit wolle er keineswegs Wahlkampf für den Spitzenkandidaten der CDU, Carsten Meyer-Heder, betreiben und sich für eine andere Partei an der Regierung einsetzen. „Es braucht ein anderes Bewusstsein und Denken bei allen politischen Kräften.“ Das große Ziel des Senats unter der Überschrift „Wachsende

Stadt“ sei richtig. Es decke sich natürlich auch mit dem Interesse seiner Bank, sagt Brothuhn. Doch es passiere zu wenig, um das Ziel zu erreichen. „Bremer verlassen derzeit die Stadt.“ Familien hätten Probleme, ein bezahlbares Eigenheim zu finden, und zögen in Bremens Speckgürtel nach Achim, Oyten oder Lilienthal. Reihenhäuser kosteten in gewissen Lagen 400 000 Euro. „Das ist eine Menge Holz. Woraus resultiert der Preis? Angebot und Nachfrage.“ Darum gelte es, mehr Bauflächen auszuweisen.

Doch auch Baugenehmigungen bräuchten in Bremen zu lange Zeit. Das erlebe auch die Bremische Volksbank, die in der Kurfürstenallee ein Grundstück neu planen wolle. „Wir sind seit ein- einhalb Jahren in Abstimmungsgesprächen mit der Stadtbaudirektorin und ihrer Behörde und haben noch keine Baugenehmigung. Optimistisch rechnet unser Verantwortlicher damit bis Ende des Jahres.“ Insgesamt seien etwa 50 Wohnungen für den Verkauf und die Vermietung angedacht, davon ein Anteil an Sozialwohnungen. „Was ist daran so komplex?“, fragt Brothuhn. Es brauche eine leistungsfähige Verwaltung, die sich zudem auch konstruktiv mit dem Bedarf an Gewerbeflä-

chen befasse. „Da würde sicherlich mehr gehen.“ Luft nach oben gibt es Brothuhn zufolge auch bei der Verkehrsführung. Das zeige die Überseestadt.

Brothuhn sieht die von Carsten Sieling (SPD) angekündigte Zeitenwende derzeit kritisch. Bremen steht ab dem Jahr 2020 deutlich mehr Geld für den Haushalt zur Verfügung. Doch es werde nicht gelingen, dadurch dramatisch die Lebensverhältnisse in der Stadt zu verändern, befürchtet Brothuhn. „Das bedeutet für mich nicht Zeitenwende. Die Schulden gehen auch nicht ohne Weiteres weg.“ Es sei schwierig, dabei mit Bremens überdurchschnittlichem Bruttoinlandsprodukt zu argumentieren. „Das ist rechnerisch richtig. Aber ich muss mir angucken, von wo ich eigentlich komme.“

Die vom Senat eingesetzte Zukunftskommission sei ein mögliches Instrument. Dennoch: „Vielleicht ist das eine blauäugige Vorstellung. Ich erwarte von denjenigen, die Verantwortung tragen, dass sie selber eine Vorstellung entwickeln. Die vermisse ich. Ich sehe keine Vision in dieser Stadt.“ Die Rahmenbedingungen für Achim und Rotenburg, sie gehören ebenfalls zum Geschäftsgebiet der Volksbank, schätzt Brothuhn da-



Ulf Brothuhn FOTO: C. KUHAUPT

### BÜROARBEIT

#### Hitzefrei erst ab 35 Grad

**Berlin.** Zeigt das Thermometer am Arbeitsplatz Temperaturen von 26 Grad und mehr an, sollte der Arbeitgeber etwas tun. Und ab 30 Grad muss er das sogar, erklärt die Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) mit Verweis auf die Technischen Regeln für Arbeitsstätten. Gegen Hitze im Büro kann der Chef zum Beispiel Getränke zur Verfügung stellen, vorübergehend Gleitzeit einführen oder die Kleiderordnung lockern. Eine Chance auf Hitzefrei haben Arbeitnehmer allerdings erst, wenn in einem Raum mehr als 35 Grad herrschen. DPA

### TARIFVEREINBARUNG

#### Mehr Geld für Bauarbeiter

**Berlin.** Rund 800 000 Bauarbeiter in Deutschland bekommen spürbar mehr Geld. Nach der IG Bau haben auch die Arbeitgeberverbände dem Schlichterspruch des früheren Bundesministers Wolfgang Clement zugestimmt. Demnach gibt es im Westen rückwirkend zum 1. Mai 5,7 Prozent höhere Löhne und Gehälter sowie Einmalzahlungen von insgesamt 1100 Euro. Im Osten beträgt das Plus zunächst 6,6 Prozent, im Juni 2019 kommen weitere 0,8 Prozent hinzu. Die Einmalzahlung beträgt 250 Euro, die Vertragslaufzeit 26 Monate. DPA